



Griechenland ganz nah:
WK-Reporter vor Ort



Krisengespräche mit Rentnern und Taxifahrern, mit Yacht-Besitzern und Reportern in Piräus und Athen. Seite 3

POLITIK

Neue Koalition verspricht Wende

London. Eine Woche nach der Parlamentswahl in Großbritannien hat die neue Koalitionsregierung aus Konservativen und Liberalen ihre Arbeit aufgenommen und eine Wende in der Politik des Landes versprochen. **Seiten 2 und 4**

HÄFEN

Bremens schwimmendes Erbe

Bremen. Sie sind der Stolz der Bremer Flotte von Traditionsschiffen: Gemeinsam feiern die Hansekogge „Roland von Bremen“ und der Weserkahn „Franziskus“ heute im Europahafen ihren zehnten Geburtstag. **Seite 18**

SPORT

Deutschland bezwingt Malta 3:0

Aachen. Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft ist mit einem 3:0 (1:0) gegen Malta in die heiße Phase der WM-Vorbereitung gestartet. Im ausverkauften Aachener Tivoli war die Mannschaft von Bundestrainer Joachim Löw mit einigen Perspektivspielern angetreten. **Seite 22**

FUSSBALL AKTUELL

Bundesliga-Relegation

1. FC Nürnberg - FC Augsburg **Seite 22**
1:0

WESER-KURIER.DE

WERDER GEGEN BAYERN

Vergleich „Mann gegen Mann“

Werder Bremen oder Bayern München – wer gewinnt das DFB-Pokalfinale morgen in Berlin? Bei uns gibt es den direkten Vergleich zwischen Robben, Ribery, Özil, Pizarro und Co. unter www.weser-kurier.de/werder

KINOPROGRAMM

Die Film-Neustarts der Woche

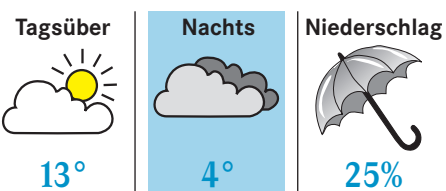
Russell Crowe gibt in der düster-wuchtigen Version von Robin Hood den Helden, während Jennifer Lopez ihr Comeback in der Komödie „Plan B“ versucht. www.weser-kurier.de/freizeit

TIERVERMITTLUNG

Katze Emily sucht Zuhause

Im Brinkumer Tierheim „Arche Noah“ ist derzeit die achtjährige Schmusekatze Emily auf der Suche nach einem neuen Platz zum Wohlfühlen. www.weser-kurier.de/region

DAS WETTER



Tagsüber wolbig und trocken
Zwischen zwei Tiefs im Norden wird kühle Luft vom Atlantik nach Mitteleuropa herangeführt. **Ausführliches Wetter Seite 6**

INHALT

Familienanzeigen	24
Fernsehen	26
Leserforum	25
Rätsel & Roman	27
Schiffahrt	18
Veranstaltungsanzeigen	25

H 7166 • 28189 BREMEN



Im Zweifel für den Staatsanwalt

Anklagevertreter verstrickt sich ins Rotlichtmilieu

VON CHRISTINE KRÖGER

Hannover. Die Staatsanwaltschaften in Hannover und Verden haben schwere Verfehlungen des heutigen Hannoveraner Oberstaatsanwalts Uwe Görlich ungeahndet gelassen. Sie drehten und wendeten die Verdachtsmomente, Aussagen, Indizien und Beweise gegen ihren Kollegen so lange, bis sie ihn am Ende nicht mehr anzuklagen brauchten.

Die Justizaffäre kam viele Jahre nicht ans Licht, der Behördenapparat hielt dicht. In dem Verfahren gegen Görlich rühmte sich der damalige Verdener Oberstaatsanwalt Roland Herrmann gar, „Rechtsanwälte verströmet“ und die Presse „klein gehalten“ zu haben. Das belegen Dokumente, die dem WESER-KURIER vorliegen. Verdens damals bereits amtierender leitender Oberstaatsanwalt Helmut Trentmann will davon nichts wissen. Seine Behörde habe „zu keiner Zeit versucht, auf die Presseberichterstattung einzuwirken“, teilt er auf Anfrage mit.

Gegen Görlich, damals noch Staatsanwalt in Hannover, war die Liste der Vorwürfe außergewöhnlich lang: Er hatte sich ab Mai 2000 mächtig für die Belange der Bordellbetreiberin Silke F. und ihres Etablissements ins Zeug gelegt. F. saß damals im Vechtaer Frauengefängnis eine mehrjährige Haftstrafe wegen Betruges ab. Görlich ermöglichte es ihr, trotz Haft ihre Geschäfte in Hannover weiterzuführen. Er lud sie zu mehrtägigen „Vernehmungen“ nach Hannover vor und intervenierte bei seinen für Strafunterbrechungen zuständigen Kollegen.

In Silke F.s Bordell war der Anklagevertreter damals häufig zu Gast, angeblich um gegen die Hannoveraner Kiezgröße Frank Hanebuth und dessen Rockerbande „Hell's Angels“ zu ermitteln. Das schriftliche Fixieren möglichst jeden Details ist das A und O staatsanwaltlichen Arbeitens, doch Görlich dokumentierte seine „Ermittlungen“ kaum. Er verfasste lediglich wenige inhaltsarme Vermerke, einige dürftige Vernehmungprotokolle und ein paar lose Notizzettel.

Für gewöhnlich ermittelt vor Ort auch kein Staatsanwalt im Alleingang, er arbeitet mit Hilfe der Polizei. Görlich aber informierte die Beamten vielfach nicht einmal über seine Aktivitäten. Angeblich, weil die Polizeidirektion Hannover vom Milieu unterwandert, korrupt und nicht vertrauenswürdig sei. Umso ausführlicher sprach Görlich aber mit Silke F. und ihren Prostituierten. Ihnen verriet er sogar juristische Kniffe, die bei Polizeikontrollen illegale Prostitution legal erscheinen lassen sollten.

Obendrein scheint der Staatsanwalt brisantes Beweismaterial unterschlagen zu haben: ein Videoband aus F.s Bordell. Auf Nachfrage wollte er die Kassette in seinem Büroschrank „vergessen“ haben. Im Nachhinein erwies sich ein Teil des Bandes als gelöscht; die noch vorhandenen Aufnahmen waren unverfänglich; zudem wollte Silke F. dem Staatsanwalt mehr als nur ein einziges Band gegeben haben. Auf einem soll nach Zeugenaussagen neben Zuhältern auch Görlich selbst zu sehen gewesen

sein – unter anderem, wie er die Dienste einer Prostituierten in Anspruch nahm.

Neben diesen Vorwürfen gegen Görlich gab es Hinweise auf Verfehlungen von mindestens zwei weiteren Hannoveraner Anklagevertretern: Dietmar Eisterhues und Wolfgang Burmester. Der Objektivität halber hätte es nahegelegen, das Verfahren an eine andere Staatsanwaltschaft abzugeben. Aber Hannovers leitender Oberstaatsanwalt Manfred Wendt ließ ab November 2000 zunächst seine eigene Behörde ermitteln. Und er vertraute die pikante Angelegenheit ausgerechnet dem ebenfalls involvierten damaligen Oberstaatsanwalt Burmester an. Erst als sich nicht nur in Hannovers Rotlichtmilieu, sondern auch in der dortigen Polizei Gerüchte mehrten, die Staatsanwaltschaft halte ihre Hand schützend über Silke F.s Bordell, gab Wendt das Verfahren schließlich nach Verden ab.

Doch auch dort stießen die beschuldigten Staatsanwälte auf Verständnis, Großzügigkeit und Diskretion. Der damalige Oberstaatsanwalt Herrmann hinterfragte die zahlreichen widersprüchlichen Aussagen in dem Verfahren kaum, blies geplante Durchsuchungsaktionen kurzfristig wieder ab und ließ sogar offensichtlich unwahre Erklärungen als „plausibel“ auf sich beruhen. Am 4. Dezember 2001 stellte er das Verfahren schließlich ein: Aus seiner Sicht erfüllten Görlichs Verfehlungen entweder keinen Straftatbestand, oder sie waren nicht ausreichend zu belegen. Verdens leitender Oberstaatsanwalt Trentmann bestätigt das. Görlich sei damals verdächtig gewesen, „sich möglicherweise eines strafbaren Verhaltens im Zuge eigener Ermittlungstätigkeit im Zusammenhang mit Vorfällen um ein Bordell schuldig gemacht“ zu haben. Eine „umfassende Prüfung“ habe diesen Verdacht nicht bestätigt, daher sei das Verfahren „mangels Tatverdachts eingestellt worden“.

Staatsanwalt Görlich blieb nicht nur strafrechtlich unbehehligt, er wurde nicht einmal disziplinarrechtlich belangt. Er wechselte lediglich innerhalb der Anklagebehörde die Abteilung. Seine Behördenleitung und das niedersächsische Justizministerium nannten das einen „ganz normalen Vorgang“ und bestritten jeden Zusammenhang zwischen Versetzung und Vorwürfen gegen den Beamten. Bis heute hält die Staatsanwaltschaft Hannover daran fest, „dass sämtliche Vorgänge sowohl in der Öffentlichkeit als auch von den für die Dienstaufsicht zuständigen Stellen umfassend behandelt und überprüft worden sind“.

Die Affäre tat der Karriere ihrer Protagonisten keinen Abbruch. Görlich wurde zum Oberstaatsanwalt befördert und ist heute in Hannover für Wirtschaftskriminalität zuständig. Herrmann hat es zum leitenden Oberstaatsanwalt und Behördenleiter in Oldenburg gebracht. Der Behördenapparat hielt in dieser Affäre nicht nur dicht, in seinem Getriebe hat es noch nicht einmal geknirscht. Erst intensive Recherchen des WESER-KURIER konnten belegen, was die Staatsdiener mit viel Aufwand unter den Teppich gekehrt haben.

*Name von der Redaktion geändert
Dossier Seite 10 und 11

Barroso fordert Finanzsteuer

Brüssel. Angesichts der Finanzkrise hat EU-Kommissionspräsident Manuel Barroso die G-20-Staaten zu einer baldigen Einigung über eine Finanzmarktreform aufgefordert. Die G-20 müssten sich bei ihrem kommenden Treffen im Juni in Toronto unter anderem auf eine Finanztransaktionssteuer verständigen, um künftigen Krisen vorzubeugen, hieß es in einem gestern veröffentlichten Schreiben Barrosos an die EU-Regierungen.

Die EU-Länder müssten in Toronto gemeinsam auf die Umsetzung der in der Vergangenheit angenehmen Reformen drängen. Barroso wird die EU beim Gipfel in Toronto vertreten. Das Treffen findet am 26. und 27. Juni statt.

Mit strengen Regeln und harten Strafen will die EU-Kommission die Euro-Länder zum Sparen zwingen. Damit zieht Brüssel Konsequenzen aus der beispiellosen Krise des Euro. Auch sollen die Mitgliedstaaten ihre Wirtschaftspolitik stärker als bisher aufeinander abstimmen. Aus Sicht der Kommission kann nur so die Stabilität des Euro auf Dauer gesichert werden. Derzeit laufen gegen 20 von 27 EU-Mitgliedstaaten Verfahren wegen übermäßiger Haushaltsdefizite – darunter ist auch Deutschland.

Die Schuldenkrise zwang Spanien und Portugal unterdessen zu einem radikalen Sparkurs. **Bericht und Kommentar Seite 4**

Verkehr ausgebremst

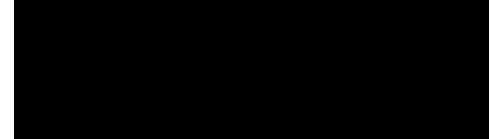
Gleisbau und Dreharbeiten sorgen für Straßensperrungen

Bremen. Bis zum frühen Montagmorgen wechselt die Bremer Straßenbahn 25 Jahre alte Gleise im Bereich zwischen Dobben und Concordiatunnel aus. Die Folge: Einer der zentralen Verkehrsknotenpunkte der Stadt ist bis dahin gesperrt. Die Probleme bekamen bereits am Mittwochabend, als die Baustelle eingerichtet wurde, Autofahrer und Anlieger zu spüren. „Es war das Chaos“, berichten Betroffene.

Während der Verkehr am gestrigen Himmelfahrtstag einigermaßen ruhig lief, ging am Mittwoch im abendlichen Berufsverkehr nichts mehr. Es kam zu langen Rückstaus auf der Schwachhauser Heerstraße und zu Verzögerungen. Anwohner schildern, dass sich der Verkehr seinen Weg zum Teil durch kleine Seitenstraßen suchte, andere kritisieren genervt, dass die Ampelschaltungen nicht an die Baustelle angepasst worden seien.

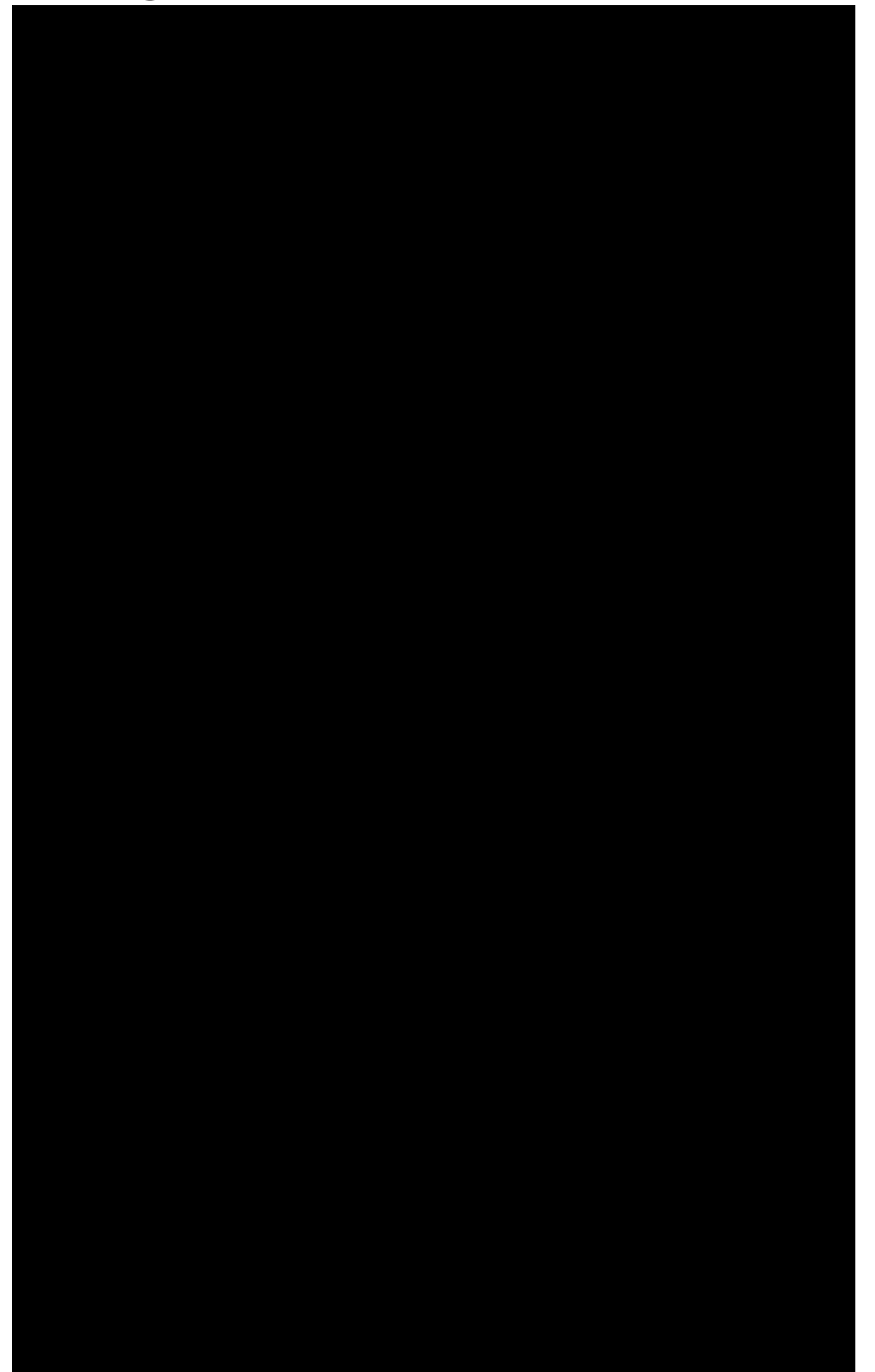
Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass der knappe Zeitplan eingehalten wird und der Verkehr am Montag wieder ungehindert rollt. Um diese Vorgabe einzuhalten, sind bis zu 70 Arbeiter in drei Schichten im Einsatz, dazu zehn Bagger, fünf Radlager, zwei Raupen und unzählige Lastwagen. Die ersten neuen Schienen sollen dem minutiösen Zeitplan zufolge bereits heute gegen 14 Uhr gelegt werden.

Eine weitere Sperrung betraf all jene, die gestern ab dem frühen Morgen auf dem



Krawalle vor der Kamera: Dreharbeiten sorgten für die Sperrung des Osterdeichs. FOTO: KOCH

Margot Käbmann ist wieder da



Die evangelische Theologin und ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Margot Käbmann, erhält in München großen Zuspruch. FOTO: EPD

München. Der Ökumenische Kirchentag in München feiert die frühere Bischöfin Margot Käbmann. Rund 6000 Menschen empfingen Käbmann gestern bei ihrer Bibelarbeit in der völlig überfüllten Messehalle mit begeistertem Applaus. Käbmann, nach einer Trunkenheitsfahrt im Februar von ihren Ämtern als evangelische Landesbischöfin in Hannover und Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zurückgetreten, trat in München erstmals wieder öffentlich auf.

Massiv in der Kritik stand die katholische Kirche wegen der Missbrauchsskandale. „Das Fundament des Vertrauens wurde wie von einem Erdbeben erschüttert“, sagte gestern der evangelische Kir-

chentagspräsident Eckhard Nagel. Er forderte in der katholischen Kirche eine „Kultur des Hinsehens“. Jahrelang seien Missbrauchsfälle unter den Teppich gekehrt worden, kritisierte auch die Beauftragte der Bundesregierung für die Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch, Christine Bergmann.

Rund 10000 Katholiken, Protestanten und orthodoxe Christen feierten gestern gemeinsam Christi Himmelfahrt. Das Treffen der Gläubigen mit 125000 Dauerteilnehmern wurde am Mittwochabend eröffnet und dauert bis Sonntag. Am Tag vor Christi Himmelfahrt hatte vor einem Jahr der 32. Evangelische Kirchentag in Bremen begonnen. **Bericht Seite 2**

FDP sagt Ampel-Koalition ab

Düsseldorf. Nach vorsichtiger Lieäuigkeit mit einem Ampel-Bündnis hat die FDP Koalitionsgesprächen mit SPD und Grünen in Nordrhein-Westfalen eine Absage erteilt. Der Vorsitzende der FDP-Landtagsfraktion in Düsseldorf, Gerhard Papke, sagte gestern: „Parteien, die sich mit kommunistischen Verfassungsgegnern verbünden wollen, kommen für uns als Gesprächspartner nicht infrage.“ Der FDP-Bundesvorsitzende Guido Westerwelle und andere führende Liberale verwiesen zur Begründung auf das Vorhaben von Rot-Grün, auch mit den Linken über eine Regierungsbeteiligung in NRW zu sprechen.

SPD-Spitzenkandidatin Hannelore Kraft und ihre Grünen-Kollegin Sylvia Löhrmann hatten am Mittwoch ihre Absicht angekündigt, mit den kleineren Parteien über ein Dreierbündnis zu sprechen. Es soll die von Jürgen Rüttgers geführte schwarz-gelbe Koalition ablösen. Grünen-Partei-Präsident Cem Özdemir erwartet wegen der FDP-Absage schwierige Koalitionsgespräche. Der Parlamentarische Geschäftsführer der Grünen-Bundestagsfraktion, Volker Beck, forderte die FDP auf, das Gesprächsangebot anzunehmen, wenn es so wichtig sei, die Linken aus der NRW-Regierung herauszuhalten. SPD und Grüne hielten trotz der FDP-Ablehnung an ihrer Einladung zu Sondierungsgesprächen mit den Liberalen fest. **Kommentar Seite 2**

SEX, LÜGEN UND VIDEO: WIE SICH EIN STAATSANWALT IN HANNOVERS ROTLICHTMILIEU VERSTRICKT - UND VIELE STAATSANWÄLTE DIE AFFÄRE DECKELN

Unter die Robe gekehrt: „Habe versucht, die Sache klein zu halten. Bis jetzt relativ erfolgreich.“

VON CHRISTINE KRÖGER

Wegen Rechtsbeugung, Strafvereitelung im Amt und ähnlicher Delikte gibt es in Deutschland kaum Verurteilungen, das beklaugen kritische Juristen seit Langem. Und wenige Justizaffären zeigen das so deutlich, wie die um den heutigen Hannoveraner Oberstaatsanwalt Uwe Görlich. Er konnte es sich erlauben, gegen zahlreiche Dienstvorschriften zu verstößen, sich ins Rotlichtmilieu zu verwickeln und illegale Prostitution zu decken. Auch offensichtliche Widersprüche und Unwahrheiten schaden seiner Karriere nicht. All das dokumentieren Unterlagen aus den Akten gegen Görlich, die dem WESER-KURIER vorliegen. Er hat die bislang weitgehend unbekannt niedersächsische Justizaffäre aus diesen Dokumenten rekonstruiert.

Auf Rockerjagd im Milieu

Die Affäre begann am 23. Mai 2000: Görlich vernahm Silke F.* als Zeugin in einem Betrugverfahren. In diesem Gespräch soll die Betreiberin eines Wohnungsbordells in Hannover nebenbei erwähnt haben, sie beschäftige Frauen, „die vorher unter erheblichem Druck in den Laufhäusern am Steintor gearbeitet und dort erhebliche Schulden gemacht haben“. Dabei sei „auch der Name ‚Boxer-Frank‘ gefallen“, heißt es in den Akten.

Görlich gab später zu Protokoll, allein aufgrund dieser Aussage Silke F.s habe er den „Hell's Angels Hannover“ und ihrem Anführer Frank Hanebuth das Handwerk legen wollen. „Boxer-Frank“ wird Hanebuth im Milieu genannt, und er hat diesen Namen nicht von ungefähr. Ende 2001 wurde der Ex-Boxer zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt, weil er einen aufstrebenden Rockerkaplan lebensgefährlich im Gesicht verletzt hatte.

Der Rockeranführer ließ sich schon damals als „Chef“ des Rotlicht- und Vergnügungsviertels Steintor in Hannover feiern.

Silke F. wusste offensichtlich, was für ein Kaliber „Boxer-Frank“ war. Über ihre Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft sagte sie später aus: „Wenn die Rot-Weißen (Szenename der „Hell's Angels“, d. Red.) davon erfahren, bin ich tot.“ Trotzdem glaubte Görlich nach eigenem Bekunden, dass die in F.s Bordell arbeitenden Prostituierten allein durch gutes Zureden über Hanebuth und seine Machenschaften zumachen würden.

Für Rotlichtkriminalität wie Zuhälterei oder Menschenhandel war Görlich allerdings gar nicht zuständig. Er sollte sich vielmehr um die Verfolgung von Geldwäsche kümmern. Genau die habe er mit Hilfe der Prostituierten den „Höllenecken“ und ihrem Anführer nachweisen wollen. Er kloppte er später. Er betrieb sich dabei auf einen damals neuen Erlass zur Bekämpfung organisierter Kriminalität. Darin erlaubte Niedersachsens Justizministerium auch Anklagevertretern, Initiativermittlungen zu führen. Von Initiativermittlungen sprechen die Behörden, wenn mutmaßliche organisierte Kriminelle auch ohne konkreten Verdacht ins Visier nehmen.

Um es vorwegzunehmen: Görlich wies Hanebuth weder Geldwäsche noch andere Straftaten nach. Die „Erwartung, über den Kontakt zu einer konkurrierenden Bordellbetreiberin und zu einigen Prostituierten eine Rotlichtgröße wie Hanebuth zu identifizieren“, wurde von Staatsanwalt Görlich faktisch als Informantin bzw. Vertrauensperson geführt. In diesem Zusammenhang wurde diese schon lange kannten: Sie hielten diese für eine „notorische Betrügerin“, die weder Lügen noch Intrigen scheue.

Zur Vernehmung ins Bordell

Noch an dem Tag, an dem er Silke F. zum ersten Mal vernommen hatte, begann Görlich seine „Initiativermittlungen“ – mit einem Besuch ihres Etablissements. In den folgenden Monaten erkor der Staatsanwalt die Bordellbetreiberin dann zu einer Art „V-Frau“. Sie „wurde von Staatsanwalt Görlich faktisch als Informantin bzw. Vertrauensperson geführt“, ist in den Akten zu lesen. Diese „Informantin“ aber saß damals im Vechtaer Frauengefängnis eine mehr als vierjährige Haftstrafe ab. Sie hatte in 110 Fällen die Kunden einer Partnerschaftsvermittlung betrogen. Nun hatte sie ihrer Ansicht nach einen Deal mit dem Anklagevertreter geschlossen: Sie lieferte ihm Informationen aus dem Milieu, dafür erleichterte er ihr die Haft.

Seinen Part dieser angeblichen Absprache erfüllte Görlich in der Tat: Als Silke F. Strafuntersuchung an Wochenenden beantragte, bat er den zuständigen Staatsanwalt, dem Gesuch stattzugeben. F. sei eine „wichtige Informantin“ gegen Rockerboss Hanebuth, und ihr Bordell „nicht zu beanstanden“. Der Kollege entsprach der Bitte.

Görlich selbst bestellte F. binnen sechs Monaten zehn Mal ganz offiziell zu Vernehmungen nach Hannover ein. Viele dieser Vorladungen erstreckten sich über zwei Tage, die bevorzugten Termine waren dabei der Donnerstag und der Freitag. Auf diese Weise konnte die Bordellchefin anschließend gleich in Hannover bleiben, um dort auch das Wochenende außerhalb der Gefängnismauern zu genießen.

Neben der nun seltener eingesperrten „Informantin“ war auch deren Wohnungsbordell Görlichs „Initiativermittlungen“ dienlich. Das Etablissement lag nämlich verkehrsgünstig – gar nicht weit entfernt von Görlichs Wohnung in der „vielleicht 20“ Bordellbesuche räumte der Staatsanwalt ein. Er habe es schließlich dorthin nicht weit gehabt, rechtfertigte er den unkonventionellen Vernehmungsort.

Rechtskniffe frei Haus

Silke F. machte kein Geheimnis aus ihren guten Beziehungen zur Staatsanwaltschaft. Als die Polizei bei einer Razzia eine ihrer Prostituierten festnehmen wollte, wies die Bordellchefin darauf hin, dass Görlich die Beschäftigung der jungen Frau für rechtmäßig erklärt habe. Der Staatsanwalt bestätigte den erstellten Beamten, die Papiere der Hure geprüft und für in Ordnung befunden zu haben. Sie waren es nicht, tatsächlich arbeitete die Frau illegal.

Mit Görlichs Hilfe war es der Bordellbetreiberin ein Leichtes, ihr Geschäft während der Haft weiterzuführen. Görlich brachte das Betreiben eines Wohnungsbordells in Hannover nebenbei erwähnt haben, sie beschäftige Frauen, „die vorher unter erheblichem Druck in den Laufhäusern am Steintor gearbeitet und dort erhebliche Schulden gemacht haben“. Dabei sei „auch der Name ‚Boxer-Frank‘ gefallen“, heißt es in den Akten.

Görlich gab später zu Protokoll, allein aufgrund dieser Aussage Silke F.s habe er den „Hell's Angels Hannover“ und ihrem Anführer Frank Hanebuth das Handwerk legen wollen. „Boxer-Frank“ wird Hanebuth im Milieu genannt, und er hat diesen Namen nicht von ungefähr. Ende 2001 wurde der Ex-Boxer zu dreieinhalb Jahren Haft verurteilt, weil er einen aufstrebenden Rockerkaplan lebensgefährlich im Gesicht verletzt hatte.

Der Rockeranführer ließ sich schon damals als „Chef“ des Rotlicht- und Vergnügungsviertels Steintor in Hannover feiern.

Silke F. wusste offensichtlich, was für ein Kaliber „Boxer-Frank“ war. Über ihre Zusammenarbeit mit Polizei und Staatsanwaltschaft sagte sie später aus: „Wenn die Rot-Weißen (Szenename der „Hell's Angels“, d. Red.) davon erfahren, bin ich tot.“ Trotzdem glaubte Görlich nach eigenem Bekunden, dass die in F.s Bordell arbeitenden Prostituierten allein durch gutes Zureden über Hanebuth und seine Machenschaften zumachen würden.

Für Rotlichtkriminalität wie Zuhälterei oder Menschenhandel war Görlich allerdings gar nicht zuständig. Er sollte sich vielmehr um die Verfolgung von Geldwäsche kümmern. Genau die habe er mit Hilfe der Prostituierten den „Höllenecken“ und ihrem Anführer nachweisen wollen. Er kloppte er später. Er betrieb sich dabei auf einen damals neuen Erlass zur Bekämpfung organisierter Kriminalität. Darin erlaubte Niedersachsens Justizministerium auch Anklagevertretern, Initiativermittlungen zu führen. Von Initiativermittlungen sprechen die Behörden, wenn mutmaßliche organisierte Kriminelle auch ohne konkreten Verdacht ins Visier nehmen.

Um es vorwegzunehmen: Görlich wies Hanebuth weder Geldwäsche noch andere Straftaten nach. Die „Erwartung, über den Kontakt zu einer konkurrierenden Bordellbetreiberin und zu einigen Prostituierten eine Rotlichtgröße wie Hanebuth zu identifizieren“, wurde von Staatsanwalt Görlich faktisch als Informantin bzw. Vertrauensperson geführt. In diesem Zusammenhang wurde diese schon lange kannten: Sie hielten diese für eine „notorische Betrügerin“, die weder Lügen noch Intrigen scheue.

Um es vorwegzunehmen: Görlich wies Hanebuth weder Geldwäsche noch andere Straftaten nach. Die „Erwartung, über den Kontakt zu einer konkurrierenden Bordellbetreiberin und zu einigen Prostituierten eine Rotlichtgröße wie Hanebuth zu identifizieren“, wurde von Staatsanwalt Görlich faktisch als Informantin bzw. Vertrauensperson geführt. In diesem Zusammenhang wurde diese schon lange kannten: Sie hielten diese für eine „notorische Betrügerin“, die weder Lügen noch Intrigen scheue.



Einigkeit besteht, daß die Kontakte von STA Görlich zum Bordell [redacted] den hineinnehmbaren Rahmen weit überschreiten, die direkte Frage, wie weit sich hier ein Anfangsverdacht zur Erpressbarkeit von Staatsanwälten belagern läßt, habe ich verneint, habe allerdings aus meinem Eindruck von der Intensität dieser Kontakte diese Möglichkeit nicht von der Hand gewiesen. Besonders deutlich wurde erörtert, wie intensiv das Aufklärungsinteresse von Milieugroßen zu STA- und Polizeitermas ist. Sehr deutlich wurde alle bislang erkannten Verdachtsmomente zum Verrat von Dienstgeheimnissen erörtert. Alle Beteiligten sind sich darüber im Klaren, daß G 06-Erkenntnis aus Rechtsgründungen in keinem Fall als Verfahrensmittel genutzt werden dürfen.

Des Staatsanwalts Nähe zum Bordell habe den „hineinnehmbaren Rahmen weit überschritten“ - Vermerk nach einem Treffen leitender Beamter aus Polizei und Staatsanwaltschaft. REPRO: BTAG

zeit auslaufe. Für einen Staatsanwalt nicht eben eine knifflige Frage, ein knappes „nichts“ wäre als Antwort passend gewesen. Doch Görlich besuchte die Frau daheim – angeblich zur Klärung eben dieser Frage. In den Akten heißt es dazu, der Anklagevertreter habe der Prostituierten „vorgetauscht, sich intensiv um deren Straferlass zu bemühen, obwohl dieser nach Ablauf der Bewährungszeit automatisch erfolgte“.

Mehr noch: Silke F. wurde in einer Vernehmung einmal sehr deutlich – freilich erst, nachdem wegen der Ermittlungen gegen ihre einstigen Gönner die Haft erleichtert worden waren. Da schallt sie Görlich einen „typischen Freier“, der sich in ihrem Etablissement „als großer Zampano“ habe feiern lassen, weil er angeblich „in Hannover aufräumen“ wolle. Dem Journalisten eines Nachrichtenmagazins beichtete die Bordellchefin überdies, sie habe Videokassetten, auf denen der Staatsanwalt bei mehr als „Zeugenvernehmungen“ zu sehen sei. Ihr Rechtsanwalt habe ihr allerdings davon abgeraten, dem Journalisten die Filme zu geben. Vermutlich wäre das auch schlecht fürs Geschäft gewesen: Welcher Freier geht in ein Etablissement, aus dem solche Aufnahmen an die Öffentlichkeit gelangt sind?

Die abgeblasene Durchsuchung

Silke F.s Angaben über kompromittierende Videoaufnahmen mag mancher unter milieutypischer Geltungssucht abhaken. Doch scheint diese Behauptung nicht einfach aus der Luft gegriffen. Sicher ist, dass es mindestens eine Videokassette gab, die angeblich für Görlichs Ermittlungen gegen die „Hell's Angels“ wichtig war. Für die Ermittlungen gegen Görlich war das Band später tatsächlich von Bedeutung.

Laut F. bekam Görlich zwei oder drei Kassetten aus den Überwachungskameras des Bordells. Darauf sollten unter anderem „Hell's Angels“ mit einer „Frischfleischlieferung“ zu sehen sein. „Frischfleisch“ werden im Milieu neue Prostituierte genannt. Immer wieder hätten die Rocker versucht, auf diese oder andere Weise an F.s Etablissement mitzuverdrängen, sagte die Bordellbetreiberin aus. Doch behauptete sie zudem, in den Videofilmen sei außer den Rockern auch Görlich mehrfach zu sehen.

In den spärlichen Vermerken, mit denen Görlich seine „Initiativermittlungen“ dokumentierte, findet sich kein Wort über die Kassetten. Weder, dass er sie erhalten, noch, wo er sie gelassen hat, notierte der Staatsanwalt. Der Polizei übergab er die Bänder nicht zur Auswertung, wie das vorschriftsmäßig gewesen wäre.

Unterschlug der Staatsanwalt etwa Beweise? Der Verdener Oberstaatsanwalt Roland Herrmann, der die Ermittlungen gegen Görlich leitete, wollte dessen Dienst- und Privaträume durchsuchen lassen. Doch so weit kam es nicht: Am Tag zuvor verweilte Herrmann die von ihm selbst initiierte Durchsuchungsaktion. Er fuhr nach Hannover und unterrichtete den beschuldigten Kollegen über seinen Verdacht. Görlich bestritt sämtliche Vorwürfe und erklärte sich umgehend bereit, eine Videokassette herauszugeben.

Es sei die einzige, die er erhalten habe, beteuerte Görlich. Der Polizei habe er sie nicht übergeben, weil Silke F. ihm versichert habe, die Ordnungshüter wüssten von dem Band und würden es demnächst bei ihm abholen. Eine wegen vielfachen Betruges inhaftierte Bordellchefin als Mittlerin zwischen Polizei und Staatsanwaltschaft – diese Erklärung nannte Herrmann in einem Vermerk „plausibel“.

Als die Polizei nicht kam, wollte Görlich das Band vor lauter Arbeit schlicht in seinem Schrank „vergessen“ haben. Inhaltlich gebe die Kassette auch nicht viel her, berichtete er, die meisten Akteure seien kaum zu erkennen. Scheinbar sei eine einzige Szene, die sich allerdings eher durch Komik als durch Informationswert auszeichne: Ein „Hell's Angel“ entdeckte die Kamera, werfe sich auf den Boden, um ihrem Fokus zu entkommen, und lockere dann auf allen Vieren davon.

Der lockere Umgang seines Kollegen mit dem schwerwiegenden Vorwürfen zusammen mit dessen „plausiblen“ Erklärungen überzeugten Herrmann am Ende offenbar so sehr, dass er die Durchsuchungen kurzfristig abblasen ließ. So blieb ungeklärt, ob es weitere Videos gab – und was auf ihnen zu sehen war.

Doch auch die eine Kassette, die Görlich seinem Verdener Kollegen aushändigte, brachte diesen am Ende nicht weiter. Die Polizei stellte zwar fest, dass auf dem Band tatsächlich zu sehen war, wie ein „Hell's Angel“ das Bordell betrat. Allerdings auf zwei Beinen und ohne der Kamera Beachtung zu schenken. Nach diesem Vorfall das Video dann gelöscht, meldete die Polizei dem Oberstaatsanwalt. Das wirkt verdächtig, könnte man meinen, doch Herrmann sah das offensichtlich anders. In seinen Ermittlungen ging er diesem Umstand jedenfalls nicht weiter nach.

Polizei unter Generalverdacht

Görlich enthielt der Polizei viel mehr als ein Video vor, er führte seine angeblichen „Initiativermittlungen“ weitgehend im Alleingang durch. Vor Herrmann rechtfertigte er das später damit, dass bei der Polizei in Hannover vieles im Argen liege. Viele Dienststellen seien unklar, vom Milieu unterwandert, korrupt, nicht vertrauenswürdig. Wegen dieses „permanenten Korruptionsverdachts“ gegen die Polizei habe es keine „vernünftige Zusammenarbeit“ gegeben, bilanzierte Oberstaatsanwalt Herrmann.

Am schlechtesten kam bei Görlich die „Sitte“ weg, das Fachkommissariat Milieu der Polizeidirektion Hannover. Silke F. und ihre Prostituierten sagten aus, der Staatsanwalt habe ihnen stets eingebläut, sich ausschließlich im persönlich und auf gar keinen Fall Beamten der „Sitte“ anzuvertrauen. Eine Polizeirazzia in ihrem Bordell habe Görlich mal eine „Retourkutsche der Sitte“ genannt, wusste F. zu berichten. Eine Retourkutsche dafür, dass der Anklagevertreter angetreten sei, dem korrupten Treiben dieser Polizisten Einhalt zu gebieten.

Sofern er Hannovers Polizei überhaupt einschaltete, wandte sich Görlich nach der Razzia an die Behörde, um die Vernehmung organisierter Kriminalität. Auch mit diesen Beamten geriet er allerdings rasch aneinander: Sie wollten seine Vorbehalte gegen die „Sitte“ nicht ohne Weiteres teilen, und Belege dafür lieferte Görlich offenbar keine. Dann forderten die Kriminalisten zu allem Überflus, der Staatsanwalt solle Formen den direkten Kontakt zu Silke F. und ihren Angestellten meiden. Sie fürchteten Fehler in der indirekten Informationsübermittlung von den Frauen über Görlich an die Polizei sowie um Görlichs persönliche Sicherheit.

Diesem Rat folgten weder der Anklagevertreter noch die Behörden. Görlich behauptete, F. habe einfach nicht aufgehört, ihn mit Anrufen zu „belästigen“. Die Auswertung seiner Telefondaten ergab allerdings, dass der Staatsanwalt nicht nur F.s Anrufe weiter entgegennahm, sondern sie auch nach wie vor auch seinerseits anrief.

Mit der schlechten Meinung über Hannovers Polizei stand Görlich in seiner Behörde nicht alleine da. Sein stellvertretender Abteilungsleiter Diemar Eisterhus sagte aus, auch er habe es für „wenig sachgerecht“ erachtet, wenn die Polizeidirektion Hannover Initiativermittlungen gegen die „Hell's Angels“ führe. Mit Görlich habe er sich deshalb überlegt, die Ermittlungen an die Polizei in Celle abzugeben, doch die habe aus Kapazitätsgründen abgelehnt.

Eisterhus teilte nicht nur Görlichs Bedenken gegen Hannovers Polizei, er ging mit ihm auch ins Bordell. Mehrmals, behauptete Silke F. Ein einziges Mal habe er sich dabei abgelesen, und das rein dienstlich. Immerhin räumte er ein, in der Küche des Bordells sei man auf Kosten des Hauses auch in den Genuss eines Gläschens Sekt gekommen. Görlich dagegen erinnerte sich nicht einmal an



solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.

Undichte Stellen in Behörden

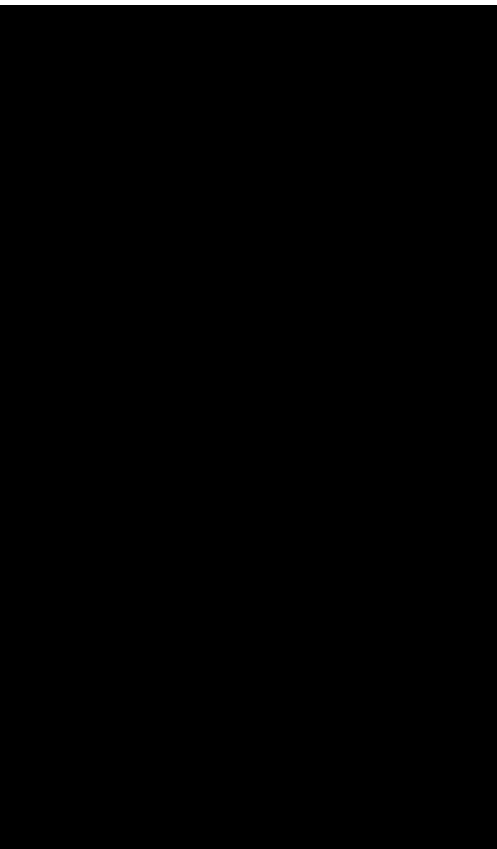
Was der leitende Oberstaatsanwalt Wendt der Generalstaatsanwaltschaft vorenthielt: Undichte Stellen gab es wohl auch in Wendts eigener Behörde. Das legt ein bereits im Dezember 2000 verfasster Polizeivermerk nahe, der ein Gespräch der Polizei mit Wendt und Burmester dokumentierte. Nach diesem Vermerk ging das Gerede über Görlichs Milieukontakte mitchtlich auf Indiskretionen der Staatsanwaltschaft zurück. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.

Drei Wochen nach dem Generalstaatsanwalt bekam auch Niedersachsens damaliger Justizminister Christian Pfeiffer Post vom Leiter der Hannoveraner Staatsanwaltschaft. In Celle: „Ich bitte nunmehr, eine andere Oberstaatsanwalt Burmester, ihnen auf den Grund zu gehen. Und erst als Wendt Ende Januar 2001 feststellen musste, dass die Gerichte nicht nur im Milieu, sondern auch innerhalb der Polizei kursierten, schrieb er seinem Vorgesetzten, dem Generalstaatsanwalt in Celle: „Ich bitte nunmehr, eine andere Staatsanwaltschaft zu beauftragen.“

In dem Schreiben gab sich Wendt Anfang Februar 2001 sicher, wer da geplaudert haben musste: „Der Polizei gelang es nicht, den Vorgang vertraulich zu behandeln“, behauptete

solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.



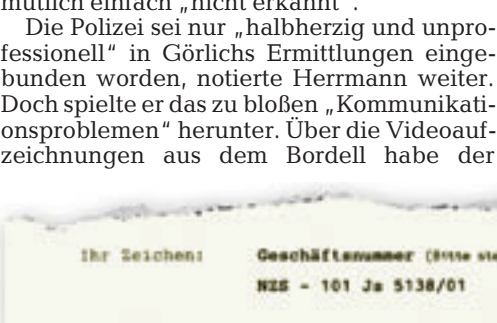
solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.



solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.

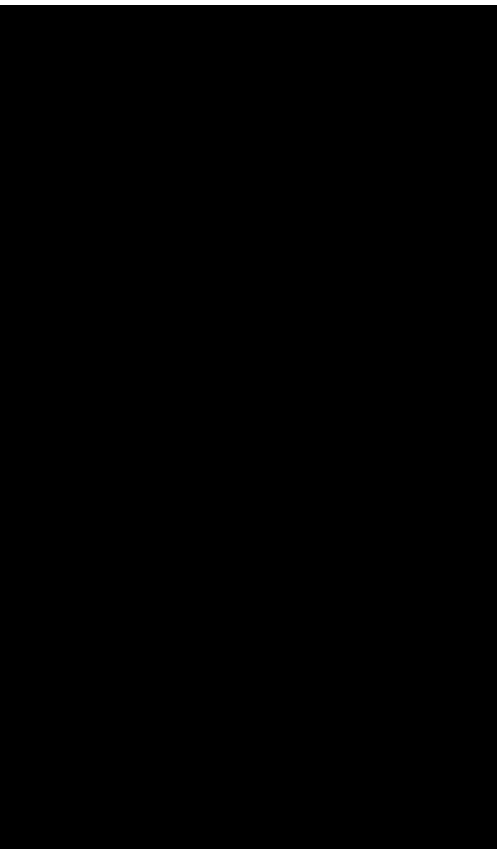


solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.

solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.



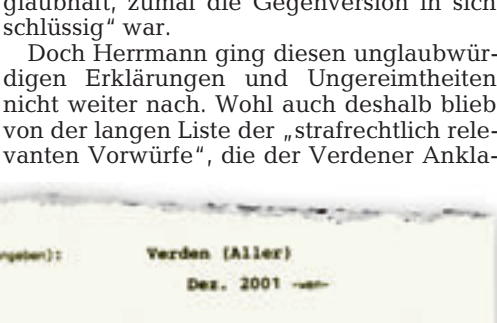
solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.



solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.

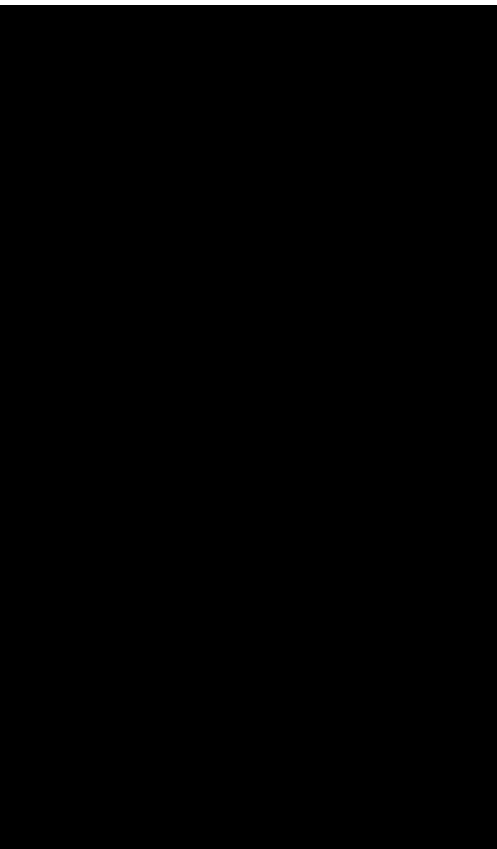


solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.

solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.



solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.



solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.



solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.

solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.



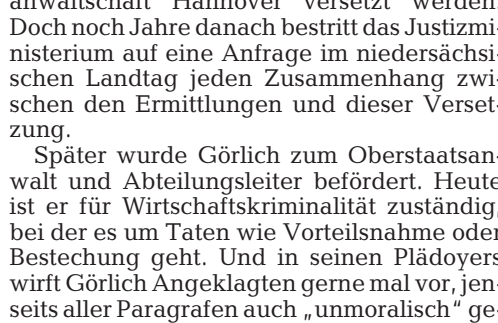
solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.



solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.



solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.

solche Genüsse: Er trinke keinen Sekt, bei seinen zahlreichen Bordellbesuchen sei ihm allentfalls mal ein Kaffee vorgesetzt worden.

Widersprüchlich blieben die Angaben, inwieweit der Hannoveraner Oberstaatsanwalt auch in die „Initiativermittlungen“ involviert war. In und rund um das Wohnungsbordell involviert war. Offiziell war er es nur einmal: Zuständigkeitshalber sagte er auf Görlichs Antrag hin Silke F. Vertraulichkeit zu. Solche Zusagen bekommen Informanten und V-Leute zu ihrem Schutz, damit sie anonym bleiben. In der Sache der Staatsanwaltschaft wurde er eingeschaltet, die in F.s Bordellbuchführung nach dem Rechten sehe.

Das Steintor in Hannover: Im Rotlicht- und Vergnügungsviertel der Landeshauptstadt haben Frank Hanebuth und seine „Hell's Angels“ schon seit vielen Jahren das Sagen. Ihnen wollte Staatsanwalt Uwe Görlich im Jahr 2000 angeblich Geldwäsche nachweisen – mit Hilfe der Betreiberin eines Hannoveraner Wohnungsbordells. Diese beschaffte damals nach eigenen Angaben Prostituierte, die zuvor für Hanebuth gearbeitet hatten. FOTO: NINA WEYMANNSCHULZE

zu dem Verfahren offenbar absichtlich hinter dem Berg. „Durch Indiskretionen in der JVA wurde die Presse aufmerksam“, hielt Herrmann etwa zwei Wochen nach den Veröffentlichungen in den Akten fest. Mit JVA meinte er das Frauengefängnis in Vechna, in dem Silke F. damals inhaftiert war. „Ich habe versucht, die Sache klein zu halten. Bis jetzt relativ erfolgreich. Weitere Artikel sind nicht erschienen.“ Trotzdem befindet Herrmanns damaliger Chef Trentmann, bis heute Verdens leitender Oberstaatsanwalt, auf Anfrage: Die Angelegenheit sei damals in der Öffentlichkeit sehr ausführlich behandelt“ worden.

Noch während Herrmann gegen Görlich ermittelte, sollte dieser innerhalb der Staatsanwaltschaft Hannover versetzt werden. Doch noch Jahre danach bestritt das Justizministerium um eine Anfrage im niedersächsischen Landtag jeden Zusammenhang zwischen den Ermittlungen und dieser Versetzung.

Später wurde Görlich zum Oberstaatsanwalt und Abteilungsleiter befördert. Heute ist er für Wirtschaftskriminalität zuständig, bei der es um Taten wie Vorteilsgewinn oder Bestechung geht. Und in seinen Plädoyers wirft Görlich Angeklagten gerne mal vor, jenseits aller Paragrafen auch „unmoralisch“ gehandelt zu haben.

* Name von der Redaktion geändert

Morgen lesen Sie...

■ Mit Einstellung der Ermittlungen gegen Görlich endete die Geschichte nur vorläufig. 2003 schien doch noch ein Mann über die Justizaffäre zu stolpern: Bernd Kirchner. Er arbeitete seit dem Jahr 2000 als V-Mann für die Polizeidirektion Hannover – und ein Tipp von ihm brachte die Ermittlungen gegen Görlich erst ins Rollen. Knapp drei Jahre nach Einstellung des Verfahrens gegen den Staatsanwalt klagte dessen Behörde Kirchner an. Bis heute sieht der ehemalige Polizeispitzel in diesem Verfahren einen Racheakt dafür, dass er Görlichs Verurteilungen auf die Schliche kam. Dem WESER-KURIER liegen Dokumente vor, die diesen Verdacht erhärten. Mehr dazu lesen Sie in der Sonnabendausgabe.